Jahrgang I 20. September 1927 Nummer 17
©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.zobodat.at

LEPIDOPTEROLOGISCHE RUNDSCHAU

Herausgegeben und redigiert von Adolf Hoffmann, Wien.

Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V. D. E. V.

(Fortsetzung und Schluß.)

Beobachtungen an Libellen.

Am 10. August 1927 sah ich auf einem besonnten Wege bei Bornstedt, Kr. Potsdam, auf kleinem Raume weit über ein Dutzend Libellen der Art *Libellula flaveola L.*, anscheinend lauter Weibchen, friedlich zusammen umherfliegen. Alle Augenblicke setzten sie sich an den Spitzen von Wegerichblüten nieder, um kurze Zeit zu ruhen. Ich konnte ein Tier leicht mit der Hand fangen, was bei der Wärme (etwa 25 Grad im Schatten, es war aber in der Sonne!) immerhin bemerkenswert erscheint. Am nächsten Tage fing ich auf einer Bank in Sanssouci, vor den Jubiläumsanlagen Wilhelms II., ein ♀ von *Libellula striolata* Charp. ebenfalls mit der vorsichtig langsam immer näher an das Tier herangeschobenen Hand. Zwar wackelte der Kopf bei jeder weiteren Annäherung, aber das Tier blieb doch sitzen und ließ sich schließlich fangen. Anfangs versuchte es etwas zu beißen; dann aber — — begann es, in rascher Folge Eier abzulegen, die meist zu je 10 perlschnurartig aneinander hafteten. In wenigen Minuten hatte es über 100 Stück abgelegt! Da es sich danach vollkommen ruhig verhielt, nahm ich an, es sei vielleicht vom Eierlegen stark erschöpft und setzte es neben mich auf die Bank. Dort blieb es zwar noch einige Augenblicke völlig bewegungslos sitzen, dann aber ging es im sausendem Fluge wieder in die Anlagen hinein, und hätte ich es mir nicht in der Zeit seiner Gefangenschaft gründlich angesehen, so hätte ich zuhause aus dem oft bewährten „Tümpel" seine Artzugehörigkeit nicht feststellen können.

Übrigens hatte ich bereits am 28. Mai eine kleine Agrionide auf dem Alten Friedhofe gefangen, die sich nachher als *Agrion minium* entpuppte: die rote Farbe verriet sie als die an-

download unter www.biologiezentrum.at

gegebene Art. Dies Jahr sind die Odonaten überhaupt in Potsdam ziemlich häufig, zumal die genannte L. flaveola und auch andere Libellula- und Agrion-Arten. Otto Meissner, Potsdam.

Können sich Mücken untereinander verständigen?

An einem schwülen Augusttage 1927 wollte ich mich auf eine Bank im Park Charlottenhof bei Potsdam setzen, um dort in Ruhe bei dem schönen Wetter mein Frühstück zu verzehren, als mir beim „Besetzen" der Bank ein tüchtiger Mückenschwarm entgegen kam, um mich auf seine Art zu begrüßen. „Warte", dachte ich, „wollt ihr mich nicht in Frieden meine Nahrung verzehren lassen, so vergelte ich gleiches mit gleichem", und ich floh nicht, sondern nahm den aufgezwungenen Kampf auf und hatte binnen 3 Minuten (nach der Uhr!) 17 Mücken getötet und neben mich je 10 in eine Reihe auf die Bank gelegt, einige, die mir auf die Erde gefallen waren, ungerechnet. Ich wollte nun die Bank nicht eher wieder verlassen, ehe ich nicht ihrer 25 zur Strecke gebracht hätte, aber das dauerte noch recht lange! Auf einmal war der Platz völlig „mückenrein"! Kaum, daß sich alle paar Minuten einige wenige flüchtig zeigten, aber so scheu, daß ich sie kaum fangen konnte, und nur um bald wieder zu verschwinden. Volle 18 Minuten brauchte ich, um die noch fehlenden 8 Stück zu erlegen. Die Sache schien mir nicht ganz mit rechten Dingen zuzugehen. Unmöglich konnte ich mit den 17 Mücken bereits auch nur die Mehrzahl der dort befindlichen Mücken erlegt haben! Hatten die Tiere Unrat gewittert? Aber wie? Die Toten konnten ihnen doch keine Signale mehr geben! Etwa die veränderte Ausdünstung der Leichen? (Ich betrachte das nur als reine Arbeitshypothese!). Hielten sich die andern zurück, und waren die vereinzelt kommenden späteren noch ungewarnte Neuankömmlinge? Ich wage es nicht, die Frage zu entscheiden. Auf einer anderen Bank, wo ich nun wirklich mein Frühstück aß, ging es mir ähnlich, aber nicht so ausgeprägt.

Otto Meissner, Potsdam.

Mückenbekämpfung.

Im Winter hatte der Magistrat Potsdam eine große Mückenvertilgung angeordnet, die leider nicht von allen befolgt wurde. Aber wäre das auch der Fall gewesen, so ist mir doch fraglich, ob das Ausräuchern der Keller wirklich von entscheidenden Erfolge begleitet gewesen wäre. Sicher ist, daß bei dem abnormen Hochwasser, unter dessen Einfluß sich überall in Gärten und

download unter www.biologiezentrum.at

Parks zahllose kleine Tümpel bildeten, die Mückenlarven zahlreiche ideale Brutstätten bekamen, denn gerade in die kleinsten Lachen geraten ihre Feinde selten, während sich in den größeren Wasseransammlungen, sogar auf den Parkwegen, bald Wasserwanzen und andere Mückenfeinde einstellen. Zwar wurden schwache Versuche gemacht, durch übergießen mit Saprol einige dieser Tümpel für die Mückenbrut unzugänglich zu machen, doch war es nur mehr ein „Versuch mit untauglichen Mitteln" und jedenfalls, wie dte Tatsachen lehrten, ohne merkbaren Erfolg, denn die Mücken waren sehr zahlreich, wenn auch zugegeben werden kann, daß sie früher ganz vereinzelt noch ein wenig häufiger gewesen sind. Diesmal trat übrigens nach längerer Zeit wieder *Culex annulatus* Schr. in größerer Zahl auf, wenn auch *Culex pipiens L.* immer noch das Hauptkontingent stellte. — Die Imagines schwärmten übrigens über den saprolbegosseneu Tümpeln ebenso munter umher und ließen sich auf deren Oberfläche nieder, als ob es klares Wasser gewesen wäre! Otto Meissner, Potsdam.

Entomologisches Allerlei VII.

Von A. U. E. Aue, Frankfurt am Main.

Bekanntlich haben manche Schmetterlinge die leidige Gewohnheit, erst spät am Abend oder gar des Nachts die Puppenhülle zu verlassen. Da muß der vielgeplagte Züchter denn, will er anders nicht um den Ertrag seiner gewissenhaft durchgeführtgn Zucht durch abgeflatterte, mit Glatzen begabte Falter betrogen werden, genötigt, einen Teil des so redlich verdienten Schlafes zu opfern, um auf das Erscheinen seiner Pfleglinge zu warten. Oder er muß sich den Wecker stellen und sich von ihm aus dem süssesten Schlafe, der ihn in paradiesische Gefilde mit halbmeterlangen Raupen entführte, herrausschrecken lassen. Um den Züchter diese Sorge nun abzunehmen, erwähnt Herr Lederer in einem „Neue Wege in der Tierhaltung und -Züchtung" überschriebenen Artikel in Nr. 8 der Entomologischen Zeitschrift Frankfurt am Main vom 24. VII. cr., zum Schlusse nebenbei auch die Insekten streifend, daß man die Schlüpfstunde mancher nachts schlüpfender Schmetterlinge durch Bestrahlung (wohl mit der in diesem Artikel sattsam angepriesenen Solluxlampe) im Sinne des Züchters günstig beeinflussen könne. —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lepidopterologische Rundschau, Wien

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V.D.E.V. 137-139